

Archäologische Mitteilungen = Informations archéologiques = Informazioni archeologiche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Archéologie suisse : bulletin de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie = Archeologia svizzera : bollettino della Società svizzera di preist**

Band (Jahr): **22 (1999)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bettingen BS

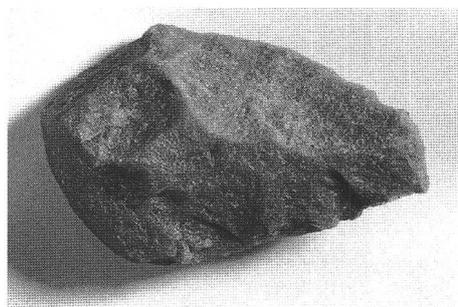
*Ein rund 100 000 Jahre alter Faustkeil -
Das älteste menschliche Werkzeug im
Kanton Basel-Stadt*

Vor einigen Monaten fand Ingmar Braun, ehrenamtlicher Mitarbeiter der Archäologischen Bodenforschung, bei einer routinemässigen Feldbegehung in der Basler Landgemeinde Bettingen einen altsteinzeitlichen Faustkeil.



Geröll hergestellt. Dabei wurde ein etwa faustgrosser Stein annähernd keilförmig zurechtgeschlagen und auf beiden Seiten so retuschiert (zugerichtet), dass zwei zur Spitze hin zusammenlaufende Schneidkanten entstanden.

Aufgrund der Datierung in die Zeit zwischen 120 000 und 80 000 v. Chr. kann davon ausgegangen werden, dass der Hersteller des Faustkeils von Bettingen der Menschengruppe des späten Homo erectus oder des Neandertalers angehörte. Der



Eine Begutachtung durch Prof. Jean-Marie Le Tensorer (Labor für Urgeschichte der Universität Basel) hat bestätigt, dass der Neufund mit grosser Wahrscheinlichkeit aus dem späten Abschnitt des Alt-Paläolithikums (ältere Altsteinzeit) stammt. Der Faustkeil aus Bettingen ist demzufolge rund 80 000 bis 120 000 Jahre alt.

Obschon eine genauere Datierung innerhalb des genannten Zeitraumes wegen der atypischen Form und mangels zeitgleicher Mitfunde nicht möglich ist, kann der Faustkeil als das älteste, bislang im Kanton Basel-Stadt gefundene Werkzeug bzw. menschliche Artefakt bezeichnet werden. Er (Abb.) wurde aus hellgrauem Quarzgeröll hergestellt, welches in den Rheinschottern vorkommt. Auf der rechten Seite sind an der Basis noch Reste der ursprünglichen Gesteinsoberfläche (sog. Rinde) erhalten.

Der Neufund ist 200 Gramm schwer, 10 Zentimeter lang, 6,4 Zentimeter breit, hat einen maximalen Durchmesser von 3,5 Zentimeter und besitzt eine abgeschrägte Spitze. Vermutlich brach die ursprünglich symmetrische Spitze schon in der Altsteinzeit während des Gebrauchs ab und wurde nachretuschiert (überarbeitet).

Faustkeile dienten in der Altsteinzeit als Universalwerkzeuge. Sie wurden entweder aus Feuersteinknollen (Silex) oder - wie im Falle des Faustkeils von Bettingen - aus

Neufund belegt, dass sich diese nomadisierenden Jäger und Sammler während der letzten Eiszeit sporadisch auch am Rheinknie aufhielten und die für die Jagd und das Zerlegen des Wildes benötigten Werkzeuge zum Teil vor Ort herstellten und reparierten.

Die ausserordentliche Bedeutung dieses Neufundes für die älteste Geschichte der Regio Basiliensis und für die schweizerische Urgeschichte wird schliesslich durch die Tatsache unterstrichen, dass in der Schweiz bislang erst vier Faustkeile gefunden wurden, nämlich in Pratteln (BL), in Zeiningen (AG), Magden (AG) und Schlieren (ZH).

Auch aus dem elsässischen und badi-schen Teil der Regio sind bis heute lediglich drei paläolithische Faustkeilfunde bekanntgeworden (Hirtzbach F und Oberlurg F sowie Säcking D).

*I. Braun und P.-A. Schwarz
Kantonsarchäologie des
Kantons Basel-Stadt
Basel*

Facts and Fiction im Museum für Urgeschichte(n) in Zug

Das kantonale Museum, Ende 1997 neu eröffnet, vermittelt Urgeschichte einmal anders. Nicht die Ausstellungsobjekte stehen im Vordergrund, auch nicht die Erklärungen zu den Funden, sondern es sind Figuren und ihre Geschichten, die als Blickfang dienen und die auch NeueinsteigerInnen einen Zugang zur Geschichte des Kantons Zug von der Altsteinzeit bis ins Frühmittelalter ermöglichen.

Eine Banderole in jeder der sechs behandelten Zeitepochen führt mit wenigen Sätzen in die jeweilige Lebens- und Wirtschaftsweise ein. Lebensrechte Figurengruppen von Gerry Embleton, Prêles, und Siedlungsmodelle von Richard Windrow, Folkstone GB, sind von comicartig illustrierten Geschichten begleitet, die die Darstellungen lebendig werden lassen und deutlich machen, wie wir uns das Leben in der Urgeschichte nach heutigem Wissensstand vorstellen: Ein Mädchen aus der Altsteinzeit beisst hungrig ins Fleisch des eben gefangenen Schneehasen, eine junge keltische Dienerin kämmt ihrer Herrin die Haare, ein römischer Jüngling opfert am Grab seiner Mutter. Wir schildern die damaligen Zustände nicht romantisch verklärt und bieten vor allem auch Alternativen zu den männerorientierten Rekonstruktionen, wie sie mehrheitlich noch immer das



Ur-Geschichtsbild bestimmen. Der damaligen Bevölkerungsstruktur und dem archäologischen Fundbild entsprechend sind es gerade auch die Frauen, vor allem aber die Kinder, welche zu Wort kommen und uns in ihre fiktive Vergangenheit entführen.



An Lesepulten und auf Wandzeitungen, dem sogenannten Archäokurier, lassen sich Informationen zu verschiedenen Themen finden: Klima und Umwelt, urgeschichtliches Handwerk, Mensch und Gesellschaft, Ausgrabung und Rekonstruktion eines spätbronzezeitlichen Hauses in Zug-Sumpf. Der Bereich Grabungstechnik entstand in enger Zusammenarbeit mit der Kantonsarchäologie Zug. Hier zeigt ein Lebensbild die Art der zeichnerischen Dokumentation auf der Grabungsstelle Risch-Holzhausern, und Lesepulttexte beschreiben die moderne Grabungstätigkeit auf der gleichen Fundstelle.

In luftigen Vitrinen sind, wenn möglich nach Komplexen geordnet, aussagekräftige Originalfunde aus dem Kanton zu sehen. Die Beschriftung informiert über Fundort, Fundumstände und Datierung. Wir haben dafür Handschrift gewählt, damit als Erstes die Ausstellungsobjekte betrachtet werden und nicht die Texte. Kleine, mit einem lachenden Kindergesicht verzierte Würfel betonen Funde, die auf den Arbeitskarten in der Schuldidaktik behandelt werden. Auf Texte oder Zeichnungen, die den vermuteten Gebrauch des Ausstellungsgutes erklären, wurde verzichtet. Bewusst sind Originale und Repliken getrennt. Letztere stehen immer in Zusammenhang mit den Figurengruppen und wurden hergestellt von in der experimentellen Archäologie tätigen Fachleuten. Die Figurengruppen, Vitrinen und Siedlungsmodelle, ebenso wie die Textträger und die den Raum unterteilenden Stoffbahnen, wurden von den Museumsgestaltern, dem

Atelier Jaquenoud & Kaiser, Cossonay, nach einem diagonalen Grundraster ausgerichtet und sind flexibel. Änderungen sind so jederzeit möglich.

Das Museum für Urgeschichte(n) in Zug kann auf eine bewegte Vergangenheit zurückblicken. Deshalb wollten wir in einem eigenen forschungsgeschichtlichen Bereich Schlaglichter werfen auf seine 67-jährige Geschichte und die zeitweise vom ihm ausgehende prähistorische Forschung im Kanton Zug. Zudem war es uns ein Anliegen, einige der traditionsreichen Vitrinen mit den alten Beschriftungen zu zeigen. Im Ausstellungsraum, der hohen Shedhalle einer ehemaligen Fabrik, fand sich über dem Bereich Forschungsgeschichte zudem genügend Platz, um für Kinder eine gemütliche Ecke einzurichten. Beim Spiel in der bronzezeitlichen »Puppenstube«, bei Comics und einer eigens entwickelten Tastkiste vergessen die Kinder die Zeit und ermöglichen so den erwachsenen Begleitpersonen einen ungestörten Museumsbesuch. Kinder sind auch die wichtigsten Kunden in unserer Werkstatt. Gut 160 Schulklassen, rund ein Drittel davon aus angrenzenden Kantonen, haben 1998 vom didaktischen Angebot Gebrauch gemacht. Angeleitet durch die Lehrkräfte, die den Besuch auch selber vorbereiten, können die Kinder mit Originalfunden und zahlreichen Repliken arbeiten. In der Werkstatt lassen sich Knochenähnen oder Beilklingen aus Tonschiefer schleifen und Korn mahlen. In der Ausstellung selber helfen Suchspiele und Fragekarten den Schülerinnen und Schülern, das Gesehene zu vertiefen und in einen weiteren Zusammenhang zu stellen.

Der Spass, den die meisten Kinder beim Museumsbesuch haben, wird uns später zugute kommen. Zum einen sind positive Kontakte im Schulalter Ansporn auch in Zukunft - diesmal freiwillig - Museen zu besuchen. Zum andern sind diese Schulkinder als Erwachsene eher bereit, als Stimmbürgerinnen und Steuerzahler die Belange der Archäologie zu unterstützen. Die erwachse-

ne Bevölkerung erreichen wir über Sonderausstellungen und unser Jahresprogramm, bei dem Demonstrationen und Workshops in Erlebnisararchäologie angeboten werden. Die intensive Zusammenarbeit mit Fachleuten der experimentellen Archäologie trägt hier ihre Früchte. Diese Fachleute sind es auch, die Schulklassenführungen bei Sonderausstellungen durchführen oder unseren Museumsshop mit qualitativ hochwertigen Repliken bestücken.

1998 meldeten wir unser Museum für den *Museum of the Year Award 1999* (EMYA) an. Ende Jahr erreichte uns die Einladung, unser als offiziellen Kandidaten nominiertes Museum bei der Endausscheidung im Mai 1999 in Ljubljana zu vertreten. Zu unserer grossen Freude erhielten wir eine der begehrten, besonderen Auszeichnungen, wie dies in den vergangenen fünf Jahren nur drei Schweizer Museen gelungen war. Besonders freute uns die Charakterisierung des Museums durch die Experten, die uns 1998 besucht hatten. Folgender Auszug aus ihrem Bericht wurde bei der Preisverleihung erwähnt: »*The Archaeological Museum at Zug in Switzerland was considered a great success. The interpretation is at the same time strictly scientific and combines ingeniously different methods of display... The atmosphere is sparkling and intelligent. A clear system of museological approach makes you feel quickly at home. Fact and fiction are mixed very effectively.*«



Das Museum für Urgeschichte(n) Zug ist an der Hofstrasse 15 zu finden. Es ist Dienstag bis Sonntag von 14-17 Uhr geöffnet. Kommen Sie vorbei!

Irmgard Bauer, Zug

Die Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte gratuliert!

Jedes Jahr vergibt das »European Museum Forum«, das unter der Schirmherrschaft des Europarates steht, Preise für die besten europäischen Museen. An der diesjährigen Ausscheidung in Ljubljana (SL) wurde dem

Kantonalen Museum für Urgeschichte(n) Zug

der Preis »Special Commendation 1999« verliehen.

Die SGUF gratuliert dem Kantonalen Museum für Urgeschichte(n) herzlichst für diese grossartige Auszeichnung!

Ausstellungen Expositions Espozizioni

Schweiz

Augst, Römermuseum: Dienstag z.B. - Leben in der Römerstadt. Neue Dauerausstellung.

Baden, Historisches Museum: »Grenzen-Grenzenlos«. 10. Dezember 1999 bis Ende Februar 2000.

Basel, Museum der Kulturen: Pyramiden und Pfahlbauten: 3000 Jahre Kulturentwicklung rund ums Mittelmeer. Neue Dauerausstellung.

Bern, Bernisches Historisches Museum: Der keltische Ring - Schmuck als Zier und Zeichen. Bis 9. Januar 2000.

Biel, Museum Schwab: »Ohne Masken sind wir wie ein Baum ohne Wurzeln«. Kulturgüterraub und seine Folgen am Beispiel Burkino Faso. 29. Oktober 1999 bis 5. März 2000.

Frauenfeld, Museum für Archäologie: Auf Schusters Rappen - Römisches Schuhwerk. 1. Oktober 1999 bis 6. Februar 2000.

Lausanne, Musée cantonal d'archéologie et d'histoire: Des derniers chasseurs aux premiers agriculteurs - L'émergence de la métallurgie. Exposition permanente.

Cabinet des médailles cantonal: Les collections monétaires. Exposition permanente.

Lausanne-Vidy, Musée romain: Lausanne antique, images de la ville romaine. Jusqu'au 28 novembre 1999.

Rafz, Ortsmuseum: Urgeschichte im Rafzer Feld. Bis Oktober 1999 (jeden 2. Sonntag des Monats, 14-17 Uhr).

Rheinfelden, Grenzen - grenzenlos. 100 Jahre Gesellschaft Pro Vindonissa. 50 Jahre Kantonsarchäologie Aargau. Bis 31. Oktober 1999.

Spreitenbach, Ortsmuseum: 4500 Jahre alt - ein Gemeinschaftsgrab in Spreitenbach. Bis 5. Dezember 1999.

Belgien

Namur, Espace archéologique Saint-Pierre: NAMVCVM? Namur, bourgade romaine. Jusqu'au 24 décembre 1999.

Deutschland

Ankershagen, Heinrich-Schliemann-Museum: Heinrich-Schliemann. Leben, Wirken und Gedenken. Bis März 2000.

Aschaffenburg, Stiftsmuseum: Drunter und Drüber. Bis 31. Oktober 1999.

Bad Buchau, Federseemuseum: Ein Hoch auf das Moor. Bis 1. November 1999.

Berlin, Antikensammlung im Pergamonmuseum: 100 Jahre Ausgrabungen in Milet. Bis 31. Dezember 1999.

Bregenz, Vorarlberger Landesmuseum: Götter - Städte - Feste auf römischen Münzen. Bis 28. November 1999.

Dresden, Landesmuseum für Vorgeschichte: Das Geheimnis der Mumien. Bis 21. November 1999.

Erfurt, Stadtmuseum: Ötzi aus dem Eis. Rekonstruktion der ältesten Gletschermumie der Welt. Bis 3. Oktober 1999.

Freiburg, Museum für Ur- und Frühgeschichte: Früher Bergbau im südlichen Schwarzwald. Bis 21. November 1999.

Hamm, Gustav-Lübcke-Museum: Leben und Tod im Alten Ägypten - Meisterwerke aus dem Reichsmuseum für Altertümer in Leiden. Bis 17. Oktober 1999.

Hechingen-Stein, Römisches Freilichtmuseum: extra muros - ausserhalb der Siedlungen. Römische Bestattungssitten in Südwestdeutschland. Bis 1. November 1999.

Heide, Museum für Dithmarsche Vorgeschichte und Heider Heimatmuseum: Hünengrab und Kultbezirk - Jungsteinzeit in Albersdorf. Bis 20. Oktober 1999.

Hildesheim, Roemer- und Pelizaeus Museum: Eiszeit - Das grosse Abenteuer der Naturbeherrschung. Bis 1. November 1999.

Hundersingen, Heuneburgmuseum: Archäologie im Umland der Heuneburg. Neue Ausgrabungen und Funde an der oberen Donau zwischen Mengen und Riedlingen. Bis 31. Oktober 1999.

Karlsruhe, Badisches Landesmuseum: Der Mithras-Tempel in Riegel am Kaiserstuhl. Ein orientalischer Kult im Westen des römischen Reiches. Bis 31. Oktober 1999.

Kassel, Staatliche Museen: Türkis und Azur. Kieselkeramik in Orient und Okzident. Bis 3. Oktober 1999.

Klosterneuburg, Stadtmuseum: Vom römischen Lagerdorf zum mittelalterlichen Lesehof. Bis 12. Dezember 1999.

München, Prähistorische Staatssammlung: Antike(n) auf die Schippe genommen - Die Antike in der Karikatur seit dem 18. Jh. Haus der Kunst: Odysseus - Mythos und Erinnerung. Bis 9. Januar 2000.

Nürnberg, Naturhistorisches Museum: Menschenopfer - Vom Kult der Grausamkeit. Bis 7. November 1999.

Oldenburg, Staatliches Museum für Naturkunde und Vorgeschichte: Über allen Fronten - Nordwestdeutschland zwischen Augustus und Karl dem Grossen. Bis 21. November 1999.

Rosenheim, Lokschuppen: Römer zwischen Alpen und Nordmeer. Bis 5. November 1999.

Seefeld i. Obb., Museum Schloss Seefeld: Tor zum Jenseits und Anch - Blumen für das Leben. Pflanzen im Alten Ägypten. Bis 28. November 1999.

Speyer, Historisches Museum der Pfalz: - Römer oder Germanen? - Reiche Gräber aus der Pfalz. Bis 28. November 1999. - Frühkeltischer Goldschmied aus der Pfalz. Bis 31. Oktober 1999.

Trier, Rheinisches Landesmuseum: - Gold und Silber aus St. Maximin. Bis 28. November 1999.

- Forum 99: Funde und Ausgrabungen des Rheinischen Landesmuseums Trier. Verlängert bis 30. April 2000.

- »...et nullam parit oblectatio luxum - doch steckt im Vergnügen kein sinnloser Aufwand...« Badelust und Kunstgenuss der Römer in den Trierer Barbarathermen. Ab 23. Oktober 1999.

Tübingen, Schloss Hohentübingen: Lykien - Entdeckung einer antiken Kulturlandschaft. Bis 3. Oktober 1999.

Frankreich

Agde, Musée de l'Ephèbe: Momies d'Égypte, vision d'éternité. Jusqu'en janvier 2000.

Amiens, Musée de Picardie: Les fouilles gallo-romaines de la rue Gauthier de Rumilly à Amiens. Jusqu'au 3 octobre 1999.

Angers, Musée Turpin de Crissé: Des intentions égyptiennes. Jusqu'au 31 décembre 1999.

Antibes, Musée d'archéologie: Vaugrenier ou l'emprise de Rome. Jusqu'au 17 octobre 1999.

Bélesta, Château-musée: Eves et rêves. Regards sur les femmes de la Préhistoire. Jusqu'à fin 1999.

Carnac, Musée de Préhistoire: Les Celtes du Scorff. Inguiniel: de la ferme à la forteresse. Jusqu'au 30 octobre 1999.

Guiry-en-Vexin, Musée archéologique départemental: A la recherche du métal perdu. Etude et restauration des métaux archéologiques. Jusqu'au 2 janvier 2000.

Lons-le-Saunier, Musée d'archéologie du Jura: A39 - 10'000 ans d'histoire sous l'autoroute verte. Jusqu'au 28 février 2000.

Limoges, Musée municipal de l'Evêché: Naissance de la citoyenneté à Limoges d'Augustoritum à la Révolution (1er siècle - 1792). Jusqu'au 6 novembre 1999.

Nogent-sur-Seine, Musée Paul-Dubois/Alfred-Boucher: L'âge d'or de l'âge du Bronze. Jusqu'au 5 décembre 1999.

Paris, Musée de l'Homme: Homo Erectus, à la conquête du monde. Jusqu'au 30 avril 2000.

Perpignan, Musée Puig: Les animaux de la monnaie antique. Jusqu'au 30 avril 2000.

Rouen, Musée départemental des Antiquités: Pots de terre, fragments d'histoire. Jusqu'au 15 novembre 1999.

Saint-Marcel, Musée d'Argentomagus: La vannerie en Gaule romaine. Jusqu'au 28 novembre 1999.

Strasbourg, Musée archéologique: Un rêve d'éternité. Collection égyptienne G. Schlumberger. Jusqu'au 31 décembre 1999.

Tende, Musée des Merveilles: L'homme venu de la glace. Jusqu'au 31 décembre 1999.

Villeneuve-d'Ascq, Musée archéologique: La villa gallo-romaine, découvertes récentes en France du Nord et en Belgique. Jusqu'au 15 novembre 1999.

Italien

Roma, Art Center Acea: Esposizione di sculture greche e romane, monili, ceramica. Bis ins Jahr 2000.

Luxembourg

Luxembourg, Musée national d'histoire et d'art: Le passé recomposé. Archéologie urbaine à Luxembourg. Jusqu'au 17 octobre 1999.

Monaco

Nice, Musée de Paléontologie humaine de Terra Amata: L'outil oeuvre d'art ou de l'esthétique des outils en pierre préhistoriques. Jusqu'au 2 janvier 2000.

Meldungen über Ausstellungen sind erbeten an die Redaktion.

Zirkel

Basel

2. November 1999

Fritz-Rudolf Herrmann, Wiesbaden: Frühkeltischer Fürstensitz Glauberg Hessen, Heiligtum - Fürstengrabhügel - Statuen

16. November 1999

Ernst Künzl, Mainz: Römische Souvenirs - Geschäftsreisen, Pilgerfahrten und Kulturtourismus im antiken Römerreich

30. November 1999

Inge Diethelm, Riehen: Zu viele Schamanen - Zur Interpretation von Felsbildern

14. Dezember 1999

Armin Becker, Wiesbaden: Der spätaugusteische Stützpunkt von Waldgimes - Castrum, Polis oder Agora?

11. Januar 2000

Frank Siegmund, Basel: Vierrädrige Prunkwagen der Bronze- und Eisenzeit

25. Januar 2000

NN, Basel: Berichte zu aktuellen Grabungen in der Regio Basiliensis und der Stadt Basel

8. Februar 2000

Anne Hochuli-Gysel, Avenches: Neues zur Römerstadt Aventicum

22. Februar 2000

Susanne Arnold, Stuttgart: Ausgrabungen im Zisterzienserinnen-Kloster Gnadental bei Michelfeld (Kreis Schwäbisch Hall)

Die Vorträge finden jeweils um 19.30 Uhr im Gebäude der SUVA, St. Jakobs-Str. 24, Basel, Eingang Gartenstrasse 53 statt.

Auskünfte: Frau H. Dresel-von Vivis, Blumenweg 1, 4104 Oberwil, Tel. P. 061/401 41 07/G. 261 66 70

Bern

28. Oktober 1999

Stefanie Martin-Kilcher, Bern: Als Helvetia noch Fibeln trug - Kleidung, Schmuck und kulturelle Identität in der provinziäl-römischen Gesellschaft

11. November 1999

Jörg Biel, Stuttgart: Der Keltenfürst von Hochdorf - Neueste Forschungsergebnisse

25. November 1999

Cynthia Dunning, Bern: die Frau von Kerzenried BE - Tracht und Tradition in der Hallstattzeit

9. Dezember 1999

Stefan Schreyer, Zürich: Das keltische Oppidum von Altenburg-Rheinau - Rekonstruktion eines Schmiedequartiers

13. Januar 2000

Werner Brogli, Möhlin: Einzigartige Tierniederlegungen in zwölf Gruben aus der Späthallstatt-/Frühlatènezeit in Möhlin im Hochrheintal - Zeugen keltischer Rituale?

27. Januar 2000

Peter-Andrew Schwarz, Basel: Archäologie in Basel - Vom Mammutzahn bis zu den Latrinen des 17. Jahrhunderts

3. Februar 2000

Frank Siegmund, Basel: Vierrädrige Prunkwagen der Bronze- und Eisenzeit

Die Vorträge finden jeweils an einem Donnerstag um 18.30 Uhr im Hörsaal 35 der Universität Bern statt.

Auskünfte: Berner Zirkel für Ur- und Frühgeschichte, c/o Bernisches Historisches Museum, Helvetiaplatz 5, 3005 Bern, Tel. 031/350 77 11